theaterspiel
weil´s Leben live am besten ist

Annenstr. 3 58453 Witten Tel./Fax :02302-888446
info@theater-spiel.de www.szene-gesetzt.de www.theater-spiel.de

`Auf die Bühne, Welt retten!´

Über eine Theateraufführung und drei Theaterworkshoptage begegnen sich Flüchtlinge und Einheimische, tauschen Darstellungsformen aus und lassen Szenen für eine Welt entstehen, die für alle funktioniert.

Ein interkulturelles Theater-Workshop-Projekt in Witten
Von *theaterspiel* in Kooperation mit den Ruhrtal Engeln und der Martin-Luther-Kirchengemeinde

22. Dezember 2016 und 4. bis 6. Januar 2017

Abschlussbericht

www.theater-spiel.de
http://www.szene-gesetzt.de/witten-auf-die-buehne-welt-retten
www.facebook.com/events/691601117675391/

theaterspiel
weil´s Leben live am besten ist

Annenstr. 3 58453 Witten Tel./Fax :02302-888446
info@theater-spiel.de www.szene-gesetzt.de www.theater-spiel.de

Inhalt

Idee & Ziel 1

Projektplanung & Öffentlichkeitsarbeit 1

Durchführung & Dokumentation 3

Fazit 7

Presseberichte 10

Übersicht der Projektbeteiligten 13

Idee & Ziel

Integration scheint Eingewanderten primär mit der Forderung auf Anpassung zu begegnen. Mit dem interkulturellen Theater-Workshop-Projekt `Auf die Bühne, Welt retten!´ fragte das Team von *theaterspiel* nach den Perspektiven der Zu-uns-Gekommenen und Einheimischen auf ein Zusammenleben und seine Herausforderungen.

Das Vorhaben gliederte sich in zwei Etappen. Als Auftaktveranstaltung (Etappe 1) fungierte die öffentliche Aufführung der neuen *theaterspiel*-Produktion `ALLE SATT?!´ am 22. Dezember 2016, die eine erste Begegnung zwischen Leitungsteam und Teilnehmenden ermöglichte und Anstoß gab zum Nachdenken über Ansätze eines toleranten Zusammenlebens und zum Gespräch darüber. Vom 4. bis zum 6. Januar 2017 fanden drei Theaterworkshoptage statt (Etappe 2), an denen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter professioneller Anleitung persönliche Weltrettungsansätze für die Bühnendarstellung erarbeiteten, die sich am Ende zu einem Stück zusammenfügen. Mögliche Mittel zur Darstellung waren Schauspiel/Szene, Bewegung/Tanz, Klang/Musik und Masken-/Puppenbau. Am Ende des dreitägigen Arbeitsprozesses stand die Präsentation des Erarbeiteten im Rahmen eines Abschussfestes, welches einen generationsübergreifenden interkulturellen Dialog anstoßen sollte.

Ziel von `Auf die Bühne, Welt retten!´ war es, einen gemeinsamen kreativen Entstehungsprozess im Bereich der Bühnenkunst erlebbar zu machen und im Rahmen dessen das Kennenlernen und den kulturellen Austausch zwischen deutschsprachigen und geflüchteten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern. Im Zentrum stand die gegenseitige kulturelle Bildung die geprägt war von Kommunikation auf Augenhöhe. Über den künstlerischen Prozess sollte es zum diskursiven Austausch und damit zum gegenseitigen Verstehen und Begreifen kommen. Anliegen war auch, Darstellungsformen in den Bereichen Produktion sowie Rezeption im interkulturellen Kontext gemeinsam zu untersuchen. Hierfür sollten auch Vergleiche zu Theater- bzw. Darstellungskultur aus den jeweiligen Heimatländern gezogen werden. Um auch im Leitungsteam verschiedene kulturelle Perspektiven zu verhandeln stießen zum Kernteam von *theaterspiel* zwei Workshopleiterassistenten aus Syrien und Nigeria hinzu und ein Gast aus Polen leitet den Maskenbau-Workshop. Zielgruppe waren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrungen sowie deutschsprachige mit und ohne Migrationshintergrund.

Projektplanung & Öffentlichkeitsarbeit

Ab Oktober 2016 wurden unverbindlich erste Raumanfragen gestellt, Kontakte zu umliegenden Schulen aufgenommen um das Vorhaben anzukündigen und um die Interessenslage abzuklopfen, das Leitungsteam aufgestellt (inklusive den internationalen Workshopleiterassistenten) sowie ein Leitfaden zur Akquise erarbeitet. Förderanträge wurden bis Anfang Dezember eingereicht.

Ab Ende November wurden Einrichtungen, Initiativen und AnsprechpartnerInnen recherchiert und kontaktiert, über die vor allem Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund und aus sozial schwachen Familien erreicht werden konnten. Kontaktiert wurden in diesem Kontext unter anderem der Helpkiosk, Unterkünfte für Geflüchtete und minderjährige unbegleitete Flüchtlinge, Integrationsbeauftragte, Vormundschaftsstellen, das örtliche Kinderheim, Migrationsdienste, Schulen und Kindertreffs, Deutschkurse. Auch wurden in diesem Zeitraum zwei Kooperationspartner gewonnen. Die ehrenamtlich arbeitende Wittener Kinder- und Jugendküche und Betreuungsstätte Ruhrtal Engel sollte kostenlose Mittagsverpflegung bereitstellen und im eigenen Netzwerk junge Teilnehmende für die Veranstaltung gewinnen. Die Martin-Luther-Kirchengemeinde Witten erklärte sich bereit, die Räumlichkeiten zu vergünstigten Konditionen zur Verfügung zu stellen.

Flyer wurden entworfen. Der Titel des Projekts wurde aufgrund der internationalen Ausrichtung symbolisch auf drei weitere Sprachen übersetzt (Kurdisch, Arabisch, Tigrinya). Beworben werden sollte damit sowohl die Auftaktveranstaltung, das Workshop-Projekt als auch bereits das Abschlussfest mit Aufführung des erarbeiteten Theaterstücks.

Nachdem Mitte Dezember die Finanzierung durch NRW-Landesmittel des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport und des NRW-Landesbüros Freie Darstellende Künste, Gelder des Kulturforums und der Stadtwerke Witten, des Deutschen Kinderhilfswerks, der Bösken-Diebels-Stiftung und einen Eigenanteil von *theaterspiel* feststand, wurde mit der Öffentlichkeitsarbeit begonnen.

Auf der *theaterspiel*-Website (www.theater-spiel.de) unter der Rubrik „News" und auf dem Blog zur Workshoparbeit von *theaterspiel* (www.szene-gesetzt.de) sowie auf der Facebook-Seite von *theaterspiel* (www.facebook.de/theaterspiel) wurde die Ausschreibung bekannt gemacht und über Aktuelles im Planungs- und Durchführungszeitraum informiert. Des Weiteren wurde eine entsprechende Facebook-Veranstaltung erstellt und geteilt.

Die Flyer wurden vor allem im Rahmen der breit angelegten persönlichen Akquise kurz vor den Weihnachtsferien in Schulklassen und Kindertreffs verteilt, über diverse Multiplikatoren wie Migrationsdienste, Stabstelle für Integration, etc. gestreut, bei der Onlineakquise eingebunden, über Mailinglisten versandt und in Geschäften und Hotspots in Witten sowie bei der Auftaktveranstaltung am 22.12.16 ausgelegt.

Des Weiteren wurde über das Projekt in der lokalen Presse WAZ und Witten aktuell berichtet (siehe Kapitel Presseberichte). Auf die Auftaktveranstaltung wurde zudem über ein Plakat zum Stück aufmerksam gemacht.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit und der Teilnehmerakquise nahm die Koordination der Anmeldungen in der Vorbereitungszeit viel Raum ein. Ende Dezember war die Teilnahmeliste mit über 50 Anmeldungen voll und eine Warteliste wurde erstellt. Kontinuierliche Rückfragen waren zur Überprüfung der Verbindlichkeit der Anmeldungen notwendig, insbesondere bei den Teilnehmenden aus anderen Kulturkreisen. Hier zeigte sich, dass intensivere Arbeit nötig war, um auch diese Teilnehmergruppe zuverlässig für das Projekt zu gewinnen und dessen Strukturen zu verdeutlichen. Teilweise war die Verständigung aufgrund geringer Deutschkenntnisse schwierig. Details wie Ort und Zeiten mussten an viele Teilnehmende am Tag zuvor zur Sicherheit per SMS nochmals mitgeteilt werden.

Eine Woche vor Projektstart wurde das Team durch einen Übersetzer (tigrinisch-deutsch) erweitert, um zwei Eritreerinnen die Teilnahme zu ermöglichen.

Um auch mit der angemeldeten großen Gruppe von 50 Teilnehmenden und breiter Altersspanne strukturiert arbeiten zu können, beschloss das Leitungsteam, dass ein Plot als Leitfaden einer Geschichte geschrieben wird. Teamtreffen zur Konzeption der gemeinsamen künstlerischen Arbeit wurden abgehalten.

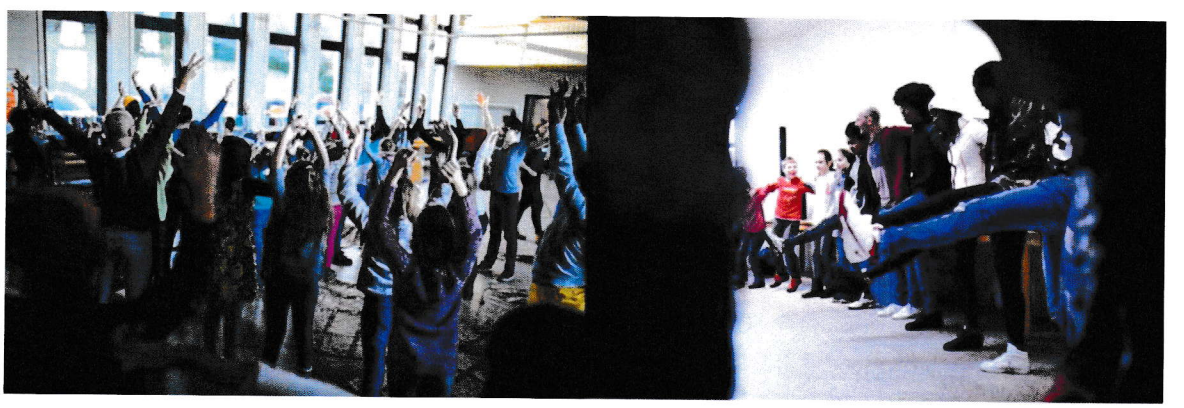
Durchführung & Dokumentation

Etappe 1 - Die Auftaktveranstaltung, Aufführung der *theaterspiel*-Produktion `ALLE SATT?!´ am 22. Dezember um 18 Uhr in der Martin-Luther-Kirchengemeinde, die neben dem gemeinsamen Kennenlernen auch zur Akquise der Workshops diente, war mit ca. 60 ZuschauerInnen gut besucht. Das Publikum war sowohl generationsübergreifend als auch international. Um BewohnerInnen der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete im Wittener Industriegebiet den Theaterbesuch zu erleichtern hat *theaterspiel* einen Fahrdienst angeboten.

Die Auftaktveranstaltung war nicht obligatorisch für die Teilnehmenden. Ca. 10 Teilnehmende des Workshop-Projekts nutzten die Gelegenheit, um die WorkshopleiterInnen und interkulturellen Assistenten schon vorab persönlich kennenzulernen. Vier Personen haben sich am Abend spontan zu den Workshops angemeldet, weitere Anmeldungen folgten bis zum 1. Workshoptag am 4. Januar. Im Anschluss an die Vorstellung wurden das Stück und dessen übergreifende Themen, die auch die Workshoparbeit prägen sollten, gemeinsam diskutiert. Außerdem wurden bereits einige organisatorische Aspekte der bevorstehenden Zusammenarbeit geklärt.

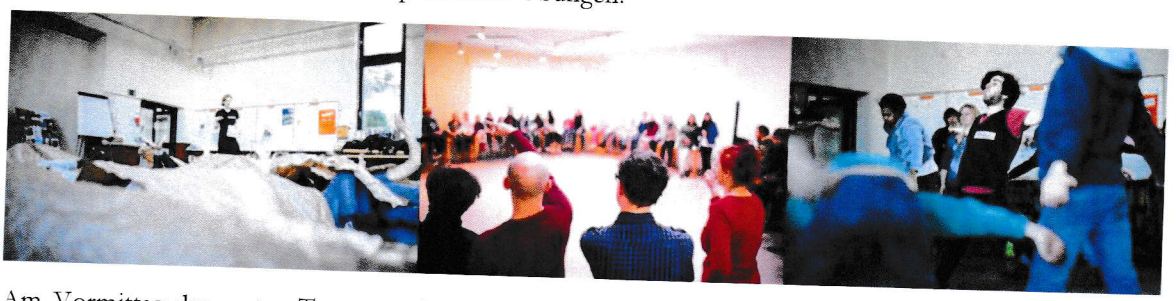
Etappe 2 - Am Workshop-Projekt (4.-6. Januar) haben schlussendlich 43 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 5 bis 26 Jahren aus neun verschiedenen Ländern teilgenommen. Da ca. 10 der ursprünglich 50 Angemeldeten am ersten Workshoptag nicht erschienen konnten erfreulicherweise alle Interessierten von der Warteliste nachrücken.

Neben der zielorientierten Arbeit, nämlich innerhalb von drei Tagen gemeinsam ein Theaterstück auf die Beine zu stellen, stand der interkulturelle Aspekt und die integrative Dimension des Projekts im Fokus. Neben der intensiven künstlerischen Arbeit in Kleingruppen war daher auch das regelmäßige Zusammenkommen in der Großgruppe ein wichtiger Aspekt. Jeder Tag wurde gemeinsam begonnen und beendet. Diese Einheiten wurden auch zum Einstudieren einer Gruppenchoreografie genutzt, mit der das zu erarbeitende Stück später beginnen und enden sollte.



Vorab gab es immer ein gemeinsames Warm-Up. Dies diente dem Kennenlernen, der Gruppenbildung, half beim Überwinden von Barrieren und vermittelte Methoden des künstlerischen Arbeitens. Jeder der sechs WorkshopleiterInnen übernahm entsprechend der angebotenen künstlerischen Sparte

(Text/Schauspiel, Choreografie/Tanz, Klang/Musik und Puppenbau aus Papier und Karton) einen Teil der Aufwärmphase und arbeite mit passenden Übungen.



Am Vormittag des ersten Tages wurde den Teilnehmenden der im Vorfeld erarbeitete Plot vorgestellt. Dieser wurde als loser roter Faden einer Abenteuergeschichte genutzt, der Spielraum für die Gruppen und Beteiligten ließ, um die einzelnen Szenen mit individuellen und gemeinsamen Inhalten und Ideen zu bestücken. Daraufhin konnten die Teilnehmenden wählen, in welcher Gruppe sie schwerpunktmäßig arbeiten wollen.

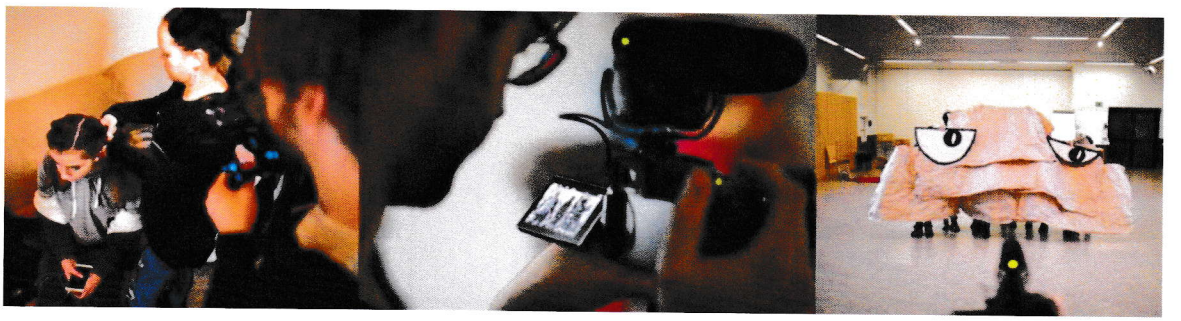
Gearbeitet wurde jeden Tag fünf Stunden lang. Beim gemeinsamen Mittagessen, das die Ruhrtal Engel spendierten, entstanden persönliche Kontakte und das Erarbeitete und Erlebte wurde rege besprochen. Bereits am zweiten Tag trafen sich die vier Gruppen und zeigten den anderen Teilnehmenden was sie bisher erarbeitet hatten. Es wurde überlegt wie das Ganze zu einem stringenten Stück für die Bühne werden kann.

In der Erarbeitung der Geschichte wurde Acht darauf gegeben, in verschiedenen Szenen jeweils auch auf die Anforderungen und Ansprüche der individuellen Altersgruppen eingehen zu können. Entstanden ist die Geschichte zweier Königinnen, die aus Langeweile Konflikte austragen und dadurch Erdbeben, Flutwellen und Stürme auslösen, was das Leben der Menschen in aller Welt beeinflusst und plagt. Am Ende der Welt beschließen kleine und große Geschwister sowie drei engagierte Haustiere und ein Fernseher dieser sinnlosen Streiterei ein Ende zu setzen. Jedoch führt der Weg zum Königspalast durch den Monsterwald. Ein Riesenvogel, böse Zwerge in den Bergen, ein Hypnosezauberer und ein Steinmensch müssen bezwungen werden um schließlich ans Ziel zu gelangen, um dort für Versöhnung zu protestiere.

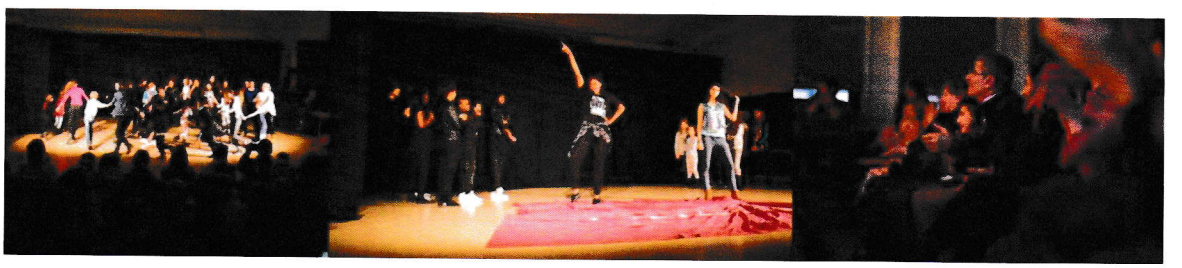
Am Ende eines jeden Tages fand eine gemeinsame Feedbackrunde statt. Die Teilnehmenden nutzten dieses Format der Auswertung und meldeten Gutes und Zu-Verbesserndes zurück. Auch die Kleinsten in der Runde trauten sich, ihre Gedanken und Rückmeldungen zu formulieren.

Nachdem einige Szenen in den einzelnen Gruppen in ihren Grundzügen erarbeitet waren, wurde vermehrt auch gruppenübergreifend gearbeitet, um die einzelnen Szenen zu verbinden und Szenen auszuarbeiten bei denen die Gruppen interagieren. Des Weiteren unterstützten sich die WorkshopleiterInnen gegenseitig. So wurde die Maskengruppe bei der Animation ihrer Figuren choreografisch unterstützt oder die Choreografie-Gruppe studierte musikalische Elemente zur Vervollständigung ihrer Szene ein.

Die drei Workshoptage wurden sowohl fotografisch als auch filmisch dokumentiert. Vor Projektbeginn wurden hierfür entsprechende Einverständniserklärungen der Eltern und BetreuerInnen eingeholt. Am zweiten Workshoptag fand ein Pressebesuch statt. Hier wurden auch die Teilnehmenden interviewt. Der Bericht erschien am 6. Januar in der WAZ (siehe Kapitel Presseberichte).



Am letzten Workshoptag fand der Großteil der Proben im großen Gemeindesaal der Kirche statt, in dem das Leitungsteam am Morgen mit schwarzen Bühnenvorhängen und Scheinwerfern eine Bühnensituation eingerichtet hatte. Diese neue räumliche Situation tat ihr Übrigens zur Vorfreude und Anspannung der Teilnehmenden.

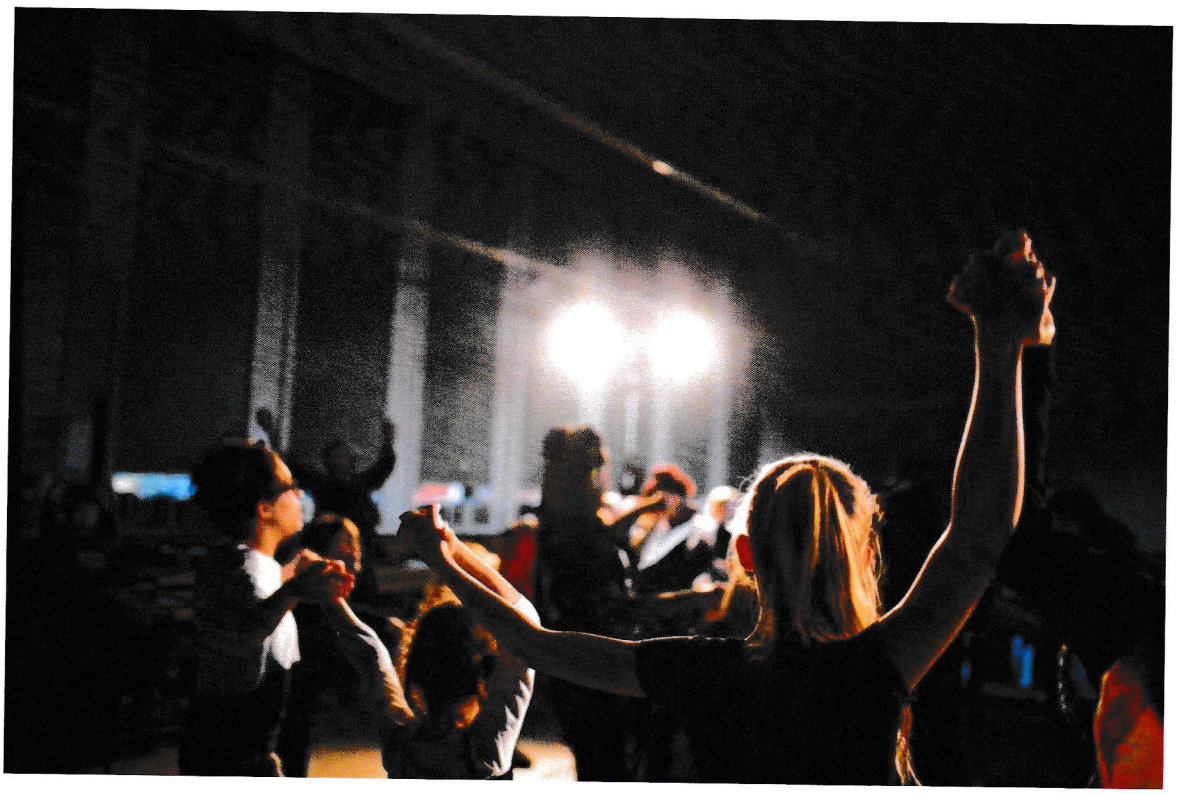


Zum Abschlussfest, das ganz der Präsentation gewidmet war, kamen ca. 100 ZuschauerInnen, vor allem bestehend aus Familien und Freunden der Teilnehmenden. Nach nur einer endgültigen Durchlaufprobe gelang eine gute Aufführung.

In den Gesprächen stellte sich heraus, dass die meisten der Teilnehmenden bei einem vergleichbaren Projekt sofort wieder dabei wären. Es wurden Visitenkarten mit der Internetpräsenz verteilt, um den Teilnehmenden die entstandenen Fotos zur Verfügung zu stellen. Zeitnah wurde auf dem Workshop-Blog szene-gesetzt ein Bericht zum Projekt mit Fotos und die zehnminütige Videodokumentation veröffentlicht.

Fazit

`Auf die Bühne, Welt retten!´ konnte genau so durchgeführt werden, wie es sich das verantwortliche Team im Idealfall erhofft hatte. Es war für alle Beteiligten ein spannender Prozess. Erfreulicherweise haben sich weitaus mehr Teilnehmende angemeldet als erwartet. Die Freude an Aufwärm-Übungen, der Probenarbeit und dem Zusammensein war nahezu immer spürbar. Die Teilnehmenden ließen sich schnell auf das Angebot ein, mit dem vorgezeichneten Plot zu arbeiten, und zeigten Kreativität und Mut, ihre eigenen Vorschläge einzubringen. Bis auf zwei Teilnehmende, die sich unter dem Projekt etwas anderes vorgestellt hatten, sind alle dabei geblieben und haben dadurch in der Gruppe Verlässlichkeit und Durchhaltevermögen bewiesen. Viele konnten sich zu Beginn des Projekts gar nicht so genau vorstellen worauf das Ganze hinauslaufen soll. Je konkreter das Gefühl des Zusammenwirkens und damit einhergehend die Idee des Ergebnisses wurde, desto mehr spornten sie sich gegenseitig an und schürten Euphorie. Am Schluss waren die Teilnehmenden selbst verblüfft was sie gemeinsam in nur so kurzer Zeit auf die Beine gestellt hatten und präsentierten das Ergebnis stolz.



Der respektvolle Umgang miteinander hat für eine vertrauensvolle Atmosphäre gesorgt, die den Teilnehmenden z.B. im Rahmen der täglichen Feedbackrunde offenes und ehrliches Sprechen ermöglichte. Generell gab es wenige und lediglich kleine Auseinandersetzungen, die sich immer durch ein kurzes Gespräch lösen ließen. So haben die Jüngsten z.B. in der Feedbackrunde geäußert, dass es sie stört, wenn die Großen so viel am Handy hängen. Überhaupt hat die Arbeit mit gemischten Altersgruppen sehr gut funktioniert und sich durchaus als fruchtbar erwiesen.

Bezüglich der Zusammenarbeit im Leitungsteam ist festzuhalten, dass sich die interkulturellen Workshopleiterassistenten ihren Erfahrungen gemäß unterschiedlich gut in die Arbeit einbringen konnten und zeitweise einzelne Probenphasen selbstständig übernommen haben. Für ein nächstes vergleichbares Projekt soll jedoch in der Konzeptionsphase bereits mehr Involvierung und Austausch stattfinden. Es bestand ein vertrauensvoller Kontakt zu den Teilnehmenden, die gerne bei sprachlichen Unsicherheiten aushalfen. Das internationale Team bedeutete im Bereich der Koordination und Organisation einen höheren Aufwand. Dazu zählt sowohl bereits die Zusammenstellung des Teams, die den Blick über etablierte Netzwerke hinaus erforderte, bis hin zur Organisation und Durchführung des Workshops, wo

verschiedene Arbeitsweisen aufeinandertrafen. Dieser Aufwand lohnte sich jedoch nicht nur aufgrund der eingebrachten Impulse der Neuzugänge, sondern auch, weil sich die diversen jungen Teilnehmenden durch sie auch im Leitungsteam repräsentiert sahen.

In der Akquise hat sich gezeigt, dass das Vorstellen des Projekts im Rahmen persönlicher Kontakte elementar ist. Während die Werbung über diverse etablierte Multiplikatoren eher der allgemeinen Bekannt- und Sichtbarmachung des Projekts diente, entstanden die meisten Anmeldungen durch die direkte Ansprache der diversen Communities. Es stellte sich heraus, dass es insbesondere bei Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund, teils mit mangelnden Deutschkenntnissen, einen besonderen Arbeitsaufwand erfordert, die Zielgruppe zu erreichen: Ihnen erstens das Projekt erfolgreich verständlich zu machen, sie zweitens dafür zu begeistern und drittens auch eine gewisse Verbindlichkeit zu betonen. Oft ist zum Beispiel schlicht die gängige Anmeldeformalität neu. Bei mehreren Wohngruppen für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge haben daher engagierte SozialarbeiterInnen/BetreuerInnen das Projekt empfohlen und bei der Selbstorganisation unterstützt.

Insgesamt hat das Projekt gezeigt, dass sich die zielorientierte Theaterarbeit ideal anbietet für einen raschen Distanzabbau und die Bildung eines Gruppengefühls. Die Kommunikation über künstlerische Arbeit ließ Sprachbarrieren und verschiedene soziale Hintergründe schnell zur Nebensache werden. Verantwortlichkeiten wurden auf die gesamte Gruppe verteilt und ein enges Zusammenarbeiten von aus Witten Stammenden und Neuangekommenen fand selbstverständlich statt. Gerade für einen oft als „Problemviertel" gebrandmarkten Stadtteil wie Witten-Annen hat sich die gemeinsame Theaterarbeit aus diesen Gründen als extrem fruchtbar erwiesen, insbesondere auch für ansässige Familien, für die ähnliche Angebote sonst schon allein aus finanziellen Gründen nur schwer zugänglich sind.

Nach der Durchführung des Projekts erreichten theaterspiel von den Teilnehmenden und Eltern ausschließlich positive Rückmeldungen und von vielen wurde der Wunsch geäußert nochmals an solch einem Projekt teilnehmen zu können. Auf den positiven Erfahrungen aufbauend befindet sich *theaterspiel* bereits wieder in der Konzeptionsphase für ein fortführendes Sommerprojekt. Die Teilnehmenden sind teilweise per E-Mail und über die Onlinepräsenz dazu aufgerufen sich für mögliche Folgeprojekte unverbindlich in eine Warteliste eintragen zu lassen.

Eindrücke einzelner WorkshopleiterInnen

„Die vielleicht wichtigste Errungenschaft im Bereich der ästhetischen Wahrnehmung war aber möglicherweise, dass am Ende des Workshops bei einigen der Kinder und Jugendlichen erstmals ein klares Bewusstsein dafür erkennbar wurde, dass Musik nicht nur in Form von aufwendig produzierten Hiphop-Tracks auf dem Smartphone stattfindet, sondern eine breite Palette ganz individueller und vielseitiger Ausdrucksmittel und neuer Kommunikationsformen eröffnen kann." (Florian Walter)

„ [...]die waren ja gespannt und möchten noch weiter , ich war am Tag bei einer Gruppe von denen und sie haben mir perfekt zugehört , zwischendurch haben sie Schwierigkeiten gebracht , nämlich eine ist plötzlich nicht da , oder einer redet während die anderen proben aber alles ist mit der Zeit verschwunden , ich glaube dass diese kurze 3 Tage haben doch etwas mit den Kindern verändert." (Shehab Fatoum)

„Das gemeinsame Tanzen und auch die anderen Bewegungsteile wurden als ganz selbstverständliche Formen angenommen und haben den Teilnehmern viel Freude gemacht. Gerade der Eröffnungstanz am Anfang und am Ender unserer Geschichte hat das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und die verschiedenen Arbeitsgruppen auch immer wieder zusammengeführt. Tanz als nonverbalen Ausdrucksmöglichkeit wird sehr schnell verstanden und auch von den meisten sehr schnell umgesetzt. Unterschiede in Herkunft, Sprache oder anderer Art standen gar nicht mehr im Vordergrund sonder nur noch das gemeinsame Ziel." (Ivica Novakovic)

„Es wurde eine gemeinsames Ziel, nämlich die theatrale Umsetzung einer erfundenen Geschichte vorgegeben, auf dem Weg dieses zu erreichen, ergaben sich Freundschaften, Sprachkurse, Austausch, Konfliktmanagement, Einsichten in Theaterarbeit, aber vor allem das Gefühl gemeinsam mit den unterschiedlichen Fähigkeiten ein Theaterstück auf die Beine stellen zu können und dass jeder gebraucht wurde." (Beate Albrecht)

8. Februar 2017

Presseberichte

Nachbericht WAZ / Witten 06.01.2017

Gelebte Integration auf der Bühne

Beim Theaterworkshop „Auf die Bühne – Welt retten!" in der Luthergemeinde schließen Jugendliche Freundschaften über kulturelle Unterschiede hinweg

Von Maximilian Pleger

Zwei Herrscherinnen streiten sich in einer Fantasie-Welt und lösen damit Erdbeben, Fluten und andere Katastrophen aus. Eine Familie macht sich auf den Weg, die Dinge wieder ins Lot zu bringen. Das ist die Rahmenhandlung des von theaterspiel organisierten interkulturellen Workshop-Projekts „Auf die Bühne – Welt retten!". Für die über 40 teilnehmenden Kinder und Jugendliche geht es dabei um mehr, als schauspielerisch eine spannende Geschichte zu erzählen. Es geht vor allem darum, Brücken zwischen verschiedenen Kulturen zu bauen.

Die Proben für die Aufführung des ganzen Theaterstücks sind in vollem Gange. Es herrscht reges Treiben in den Räumen der Martin-Luther-Kirchengemeinde. In vier kleinen Gruppen, die jeweils von einem bühnenerfahrenen Dozenten betreut werden, entwickeln die jungen Schauspielbegeisterten aus aller Welt ihr Theaterstück. „Wir wurden von Teilnehmern quasi überrannt", verrät Projektleiterin Beate Albrecht, dass insgesamt 43 Kinder- und Jugendliche aus Eritrea, Angola, dem Kongo, Afghanistan, Syrien und Deutschland den Workshop mit Leben füllen.

An erster Stelle steht bei den Proben bei aller Akribie dabei der Spaßfaktor. „Das Schönste ist, dass man eine Rolle spielen kann", leuchten Lauras (6) Augen auf, wenn sie von ihren Erlebnissen beim Workshop erzählt. Diana (17) ist seit gut einem Jahr in Deutschland und liebt vor allem die Musik und den tänzerischen Aspekt. „Ich habe hier beim Üben außerdem schon neue Freunde gefunden", meint sie. Elisabeth (14), die vor acht Monaten aus Angola in die Ruhrstadt kam, pflichtet ihr bei. „Ich liebe Tanz und Musik, da blüht man einfach auf", sagt sie in außergewöhnlich gutem Deutsch. Wenn man es nicht wüsste, könnte man meinen, Elisabeth und Diana sind schon seit Jahren in Witten zu Hause – sie scheinen angekommen zu sein. Doch auch diejenigen, die hier und da noch sprachliche Schwierigkeiten haben, stehen keinesfalls abseits. In der Martin-Luther-Kirchengemeinde wird dieser Tage Integration erfolgreich gelebt. Und genau darum geht es auch den Machern des Workshops auch.

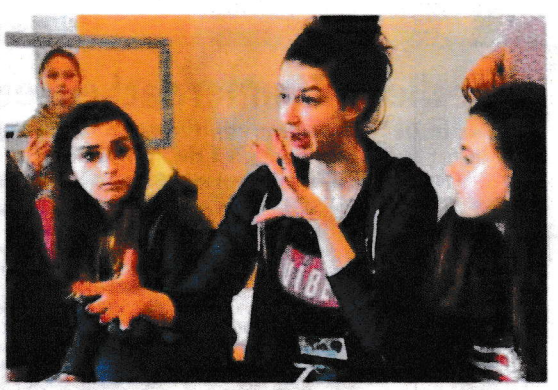
Aus ihren Heimatländern geflohene Kinder- und Jugendliche soll die Möglichkeit geboten werden, sich durch die Theaterarbeit willkommen zu fühlen, neue Freundschaften zu schließen und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Statt dem Nebeneinander, steht das Miteinander im Vordergrund. „Wir bringen die Kinder über das Spiel mit der Theaterrolle dazu, sich näherzukommen und kennenzulernen. Dadurch vergessen sie, woher sie kommen oder welche Barrieren es geben könnte", erklärt Ivica Novakovic, der als hauptberuflicher Tänzer bis zu 250 Mal im Jahr auf Bühnen in ganz Deutschland steht.

Für Novakovic und seinen Kollegen, wie Bartosz Kurowski, der eigentlich in Polen Puppentheater-Regie studiert, Musiker Florian Walter und Projektkoordinatorin Laura Albrecht, ist der Workshop eine Herzensangelegenheit – das merkt man sofort.

Wer sehen will, wieviel Engagement und Talent in „Auf die Bühne – Welt retten!" steckt, sollte am heutigen Freitag (17 Uhr) zur Martin-Luther-Kirchengemeinde, Ardeystraße 138, kommen. Dort erfährt man auch, ob die zwei Herrscherinnen sich wieder vertragen.

Nicht nur Elisabeth legte sich bei den Tanzeinlagen immer voll ins Zeug. Den Kindern und Jugendlichen merkte man bei aller Lockerheit ihren Ehrgeiz durchaus an.

FOTOS: JÜRGEN THEOBALD



Während des Workshops aber auch in den Pausen wurde immer lebhaft diskutiert. Die Teilnehmer hatten sichtlich Spaß.

Tatkräftige Unterstützung vieler Sponsoren

- Gefördert wird der Theaterworkshop unter anderem durch das **Kulturforum Witten** sowie die **Stadtwerke Witten**. Die **Ruhrtal Engel** sorgen für die Mittagsverpflegung der Teilnehmer, für welche die drei aufregenden Tage kostenfrei sind.
- Seit 20 Jahren gibt es das **Ensemble theaterspiel** schon. Regelmäßig bietet man Workshops an, wie er nun auch in Witten stattfindet.

Vorankündigung Witten aktuell, lokalkompass / Witten 30.12.2016

Feedback

Workshop-Projekt „Auf die Bühne - Welt retten!" - Kostenlose Workshops mit Theaterspiel

Anzeige
Anzeige geschlossen von Google
Diese Werbung melden Warum sehe ich diese Werbung?

Wie beim vergangenen theaterspiel-Workshop in Mecklenburg-Vorpommern werden die Wittener Kinder mit Spiel und Spaß auf das Theaterspiel vorbereitet. (Foto: theaterspiel / Julian Pfahl)

In den vergangenen Jahren sind Menschen aus diversen Ländern in Witten angekommen. Trotzdem leben Alteingesessene und Neuankömmlinge immer noch häufig eher neben-, statt miteinander. Das Wittener Theater theaterspiel bietet zu Jahresbeginn Kindern und Jugendlichen (keine Altersbegrenzung) in einem kostenlosen Theaterworkshop die Möglichkeit zum Kennenlernen.

Witten.

An drei Tagen arbeiten die Teilnehmenden vom 4. bis zum 6. Januar mit Profis auf den Gebieten Schauspiel, Bewegung, Musik und Maskenbau zusammen und erschaffen ein eigenes Theaterstück. Thema und Geschichte bringen die Kinder und Jugendlichen selber mit. „Wir hoffen, dass die Teilnehmenden in den drei Tagen näher zusammenkommen, sich verstehen lernen und auch Fremdes erfahren", sagt Theaterleiterin Beate Albrecht. Albrecht wohnt in Witten-Annen und bemerkt dort selbst, dass zwischen Neuangekommenen und länger dort Lebenden nur selten ein Kontakt entsteht. In dem Workshop soll die Chance entstehen, sich dem Gegenüber mitzuteilen. „Es geht dabei jedoch keinesfalls darum, die persönliche Fluchtgeschichte oder anderes Intimes auszustellen", betont Projektkoordinatorin Laura Albrecht. Stattdessen sollen die Teilnehmenden viel eher ein Gefühl für das Fremde in der Nähe entwickeln - und auch Gemeinsamkeiten entdecken. Gerade die Arbeit in den Musik- und Bewegungsgruppen soll das auch jenseits von Sprachbarrieren möglich machen.

Laura und Beate Albrecht erhoffen sich, dass nicht nur Neuangekommene das kostenlose Angebot wahrnehmen, sondern auch aus Witten stammende Kinder und Jugendliche. Doch egal aus welchem Land, die Teilnehmenden letztendlich kommen werden: Sie arbeiten mit Profis auf ihrem jeweiligen Gebiet. Die Dozenten stehen allesamt selbst in ihrem Hauptberuf auf der Bühne und bringen eine Menge Praxiserfahrung mit in die Workshops. Vorkenntnisse für die Teilnehmenden sind nicht nötig.

Der Workshop findet am Mittwoch, 4. Januar und Donnerstag , 5. Januar, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr statt; am Freitag, 6. Januar, dauert der Workshop von 13 bis 17 Uhr; ab 17 Uhr wird ein Abschlussfest gefeiert. Treffpunkt ist die Martin-Luther-Kirchengemeinde, Ardeystraße 138. Anmeldungen werden unter Mail info@theater-spiel.de oder Ruf 02302 888 446 entgegengenommen. Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos, für die Mittagsverpflegung der Teilnehmer ist gesorgt.

Vorankündigung WAZ / Witten 28.12.2016

WAZ

Adresse dieses Artikels: http://www.waz.de/staedte/witten/workshop-bringt-kulturen-einander-naeher-id209100723.html

Workshop bringt Kulturen einander näher

28.12.2016 - 05:36 Uhr

In den vergangenen Jahren sind Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern in Witten angekommen. Trotzdem leben Alteingesessene und Neuankömmlinge nach Ansicht der Macherinnen von „theaterspiel" häufig eher neben- statt miteinander. Deshalb bietet das Wittener Theater Kindern und Jugendlichen (keine Altersbegrenzung) zum Jahresbeginn in einem kostenlosen Theaterworkshop die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen.

Anzeige

Spenden für Syrien

Aktion Deutschland Hilft - Bündnis dt. Hilfsorganisationen leistet Nothilfe

aktion-deutschland-hilft.de/spenden/syrien

In den vergangenen Jahren sind Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern in Witten angekommen. Trotzdem leben Alteingesessene und Neuankömmlinge nach Ansicht der Macherinnen von „theaterspiel" häufig eher neben- statt miteinander. Deshalb bietet das Wittener Theater Kindern und Jugendlichen (keine Altersbegrenzung) zum Jahresbeginn in einem kostenlosen Theaterworkshop die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen.

An drei Tagen arbeiten die Teilnehmenden mit Profis auf den Gebieten Schauspiel, Bewegung, Musik und Maskenbau und erschaffen ein eigenes Theaterstück. Themen und Geschichten bringen die Kinder und Jugendlichen selber mit. „Wir hoffen, dass die Teilnehmenden in den drei Tagen näher zusammenkommen, sich verstehen lernen und auch Fremdes erfahren", sagt Theaterleiterin Beate Albrecht. Sie wohnt in Annen und bemerkt dort, dass zwischen Neuangekommenen und länger dort Lebenden selten Kontakt entsteht. Der Workshop bietet die Chance, sich dem Gegenüber mitzuteilen. „Es geht keinesfalls darum, die persönliche Fluchtgeschichte oder anderes Intimes auszustellen", betont Projektkoordinatorin Laura Albrecht. Stattdessen sollen die Teilnehmenden ein Gefühl für „das Fremde in der Nähe" entwickeln und Gemeinsamkeiten entdecken. Die Arbeit in den Musik- und Bewegungsgruppen soll das auch jenseits von Sprachbarrieren möglich machen. Laura und Beate Albrecht hoffen, dass nicht nur Neuangekommene das kostenlose Angebot wahrnehmen, sondern auch aus Witten stammende Kinder und Jugendliche.

Übersicht der Projektbeteiligten

WorkshopleiterInnen
Beate Albrecht / Schauspielerin und Autorin (weiteres: Projektleitung, Künstlerische Leitung, Dramaturgie und Schauspielerin bei `ALLE SATT?!´)
Ivica Novakovic / Tänzer und Choreograph
Florian Walter / Musiker und Komponist (weiteres: Schauspieler / Livemusiker bei `ALLE SATT?!´)
Bartosz Kurowski / Regiestudium im Bereich Puppentheater in Polen
Shehab Fatoum (Workshopleiter-Assistent aus Syrien)
Emmanuel Solomon (Workshopleiter-Assistent aus Nigeria)

Weitere Mitwirkende
Laura Albrecht / Projektmanagement und Organisation (`interkultureller Guide´)
Julian Pfahl / Öffentlichkeitsarbeit, Grafik und Videodokumentation
Simon Jost / Fotografie
Samuel Ghebrehiwot / Übersetzer Deutsch-Tigrinya
Monika Vlad / Betreuung der Teilnehmenden der Ruhrtal Engel
Karsten Albrecht / Bühnenbild und Technik
Simon Camatta / Musiker (`ALLE SATT?!´)
Kevin Herbertz / Schauspieler (`ALLE SATT?!´)
Fritzi Eichhorn / Schauspielerin (`ALLE SATT?!´)

Kontakt
Beate Albrecht
theaterspiel – Annenstr. 3 – 58453 Witten
Tel./Fax: 02302-888446
E-Mail: info@theater-spiel.de

Web:
www.theater-spiel.de
www.szene-gesetzt.de
www.facebook.de/theaterspiel

Ein Projekt von: theaterspiel – weil's Leben live am besten ist
In Kooperation mit: mlkg begeisterungverbindet; Ruhrtal Engel
Gefördert durch: Stadtwerke Witten; Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen
Gefördert durch: Deutsches Kinderhilfswerk; KULTURFORUMWITTEN; NRW LANDESBÜRO FREIE DARSTELLENDE KÜNSTE